

Waggerl Haus Museum

Karl Heinrich Waggerlstraße 1, 5602 Wagrain
Tel. +43 (6413) 8203, www.waggerl.at

Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl

Museumsgasse 3, 5602 Wagrain
Tel. +43 (6413) 201 69, www.stillnacht-wagrain.at

Öffnungszeiten von 26. Mai bis 21. Oktober 2022

Dienstag, Donnerstag, Freitag 10:00 bis 17:00 Uhr
Letzter Einlass um 16:15 Uhr *)

*) 2 Museen = 1 Ticket

Für Gruppen ab 10 Personen ist – mit rechtzeitiger
Vor Anmeldung – der Besuch auch außerhalb dieser
Zeiten möglich.



Kulturverein Blaues Fenster
Markt 14, 5602 Wagrain, Österreich
+43 (664) 236 00 14
kulturverein@wagrain.salzburg.at
www.blauesfenster.at

Texte: Dr. Kurt Kaindl „Frauenmantel“, Edition
Fotohof im Otto Müller Verlag, Salzburg 1993;
Kulturverein Blaues Fenster

Bilder: Karl Heinrich Waggerl Archiv



Karl Heinrich Waggerl

10.12.1897 Bad Gastein - 4.11.1973 Schwarzach/Pg.

Karl Heinrich Waggerl gehört zu den wichtigsten
österreichischen Schriftstellern, dessen dichterisches
Werk eng mit der Beschreibung seiner engeren
Heimat und mit Wagrain verbunden ist. 1897 in
ärmlichen Verhältnissen in Bad Gastein geboren,
zog er bereits 1920 mit seiner Frau Edith als Lehrer
nach Wagrain. Vom Beginn an bis zu seinem Tod
1973 lebte er im „Waggerl Haus“, das bereits im
Jahre 1776 erstmals urkundlich erwähnt wurde und
in dem auch seine literarischen Werke entstanden.

1929 gelang Waggerl der literarische Durchbruch
mit dem Roman „Brot“. Bis 1935 schrieb er drei
weitere Romane: „Schweres Blut“, „Das Jahr des
Herrn“ und „Mütter“. Nach dem Kernstück seines
Schaffens, den vier Romanen, verfasste Waggerl
nach dem 2. Weltkrieg nur mehr kleine Prosa. In den
1920er und 1930er Jahren beschäftigte er sich auch
intensiv mit der Fotografie.

1934 erhielt Waggerl als erster Schriftsteller den
„Österreichischen Staatspreis für Literatur“. Zwei
Jahre später trat er dem „Bund Deutscher
Schriftsteller in Österreich“ bei und gehörte zu
jenen Autoren, die sich vom Nationalsozialismus
zumindest vereinnahmen ließen. Seine weitere Rolle
im NS-Regime ist bis heute unklar und vieldiskutiert.

Karl Heinrich Waggerls Werk, das 1970 und 1997 in
einer Gesamtausgabe erschienen ist, umfasst etwa
1.400 Seiten. Von seinen Büchern sind mehr als 7
Millionen Exemplare verbreitet und in 12 Sprachen
übersetzt worden. Nahezu vollständig sind seine
Bücher im Otto Müller Verlag Salzburg veröffentlicht.

125. Geburtstag
Karl Heinrich Waggerl
1897 - 2022



Im Jahr 2022 jährt sich der Geburtstag des großen
österreichischen Schriftstellers Karl Heinrich
Waggerl zum 125. Mal. Dies nehmen der Wagrainer
Kulturverein „Blaues Fenster“ und das Waggerl
Haus Museum zum Anlass, sich auf Spurensuche zu
begeben. Was blieb von Karl Heinrich Waggerl und
lebt weiter? Was waren seine kreativen Leistungen,
die auch heute noch die Generationen nach ihm
beschäftigen können oder sollen? Dazu will man
sich in diesem Gedenkjahr dem Menschen,
vielseitigen Künstler und Schriftsteller in vier
Veranstaltungen und zwei begleitenden Ausstel-
lungen von verschiedenen Seiten her annähern.

125 Jahre Karl Heinrich Waggerl. Auf den Spuren eines kreativen Menschen.

Weitere geplante Veranstaltungen im Jahr 2022:

29.09.2022 **Waggerl und der Garten.**

Ein Blick auf den Gärtner aus Leidenschaft und
seinen Garten. Ausstellungseröffnung um 19:00 Uhr.
Waggerl Haus Museum

01.12.2022 **Waggerl und die Literatur.**

Sprache muss klingen. Waggerl und sein
literarisches Erbe. Lesungen aus Waggerls Texten
und Podiumsgespräch um 19:00 Uhr
Waggerl Haus Museum



Ausstellung

VINTAGE & MODERN PRINTS

Fotografien von K. H. Waggerl



Großteils – bisher nicht gezeigte – Originale
(„Vintage Prints“) von Karl Heinrich Waggerl aus
den 1920er und 1930er Jahren aus seinem
Nachlass. Teils Silbergelatine Fotografien und
teilweise Bilder, die mit fotografischen
Kunstdruckverfahren hergestellt wurden.

„Modern Prints“ von Original Glasnegativen, ca. 9 x
12 cm, ohne Ausschnitt von Andrew Phelps 1993
analog vergrößert, ergänzen die Ausstellung. Die
Vergrößerungen wurden auf analogem Fotopapier
so hergestellt, dass auch der Rand der Glasplatte
noch in Form einer schwarzen Linie zu sehen ist.

24. Juni bis 30. August 2022

Waggerl Haus Museum und
Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl

Der Fotograf Karl Heinrich Waggenerl

Anmerkungen zum fotografischen Nachlass

Als zu Beginn der 1990er Jahre im Zuge der Aufarbeitung des Nachlasses von Karl Heinrich Waggenerl eine offensichtlich selbst hergestellte Ledermappe mit 34 sorgfältig in Passepartouts gefassten Fotografien beachtlicher technischer und künstlerischer Qualität auftauchte, war dies ein überraschender Fund. Denn es war bekannt, dass Waggenerl umfassende künstlerische und kunsthandwerkliche Ambitionen hatte. Ausgezeichnete Buchbinderarbeiten, selbst gebaute Möbel, Drucke, Zeichnungen und Gemälde und noch einiges mehr finden sich in seinem Haus. Kaum bekannt hingegen war sein Interesse für die Fotografie, obwohl in einigen Büchern Abbildungen seiner Fotos zu sehen sind.

Tatsächlich fand sich, im ganzen Haus verstreut, umfangreiches Material als Beleg für Waggenerls fotografisches Interesse: Weitere Fotos, Kopien in Edeldruckverfahren, ein umfangreiches Platten- und Negativarchiv, Kameras und Ausrüstungsgegenstände für ein Fotolabor. Ein Großteil dieses Materials stammt aus den 1920er und 1930er Jahren und ist allem Anschein nach seit dieser Zeit auch nicht

mehr verwendet worden. Die verschiedenen Geräte, Negative und Bilder sind zwar weitgehend unbrauchbar oder unvollständig, aber es lässt sich daraus dennoch das Bild eines engagierten und technisch versierten Fotoamateurs seiner Zeit rekonstruieren. Hier war ein überdurchschnittlich ausgerüsteter Amateurfotograf am Werk gewesen.

Die aufgefundenen Negative und Positive bestätigen den hohen Anspruch. Nur wenige traditionelle Erinnerungsbilder und Familienszenen sind es, vielmehr gezielte fotografische Arbeit an bestimmten Themen und einem formalen Anspruch, der offensichtlich am Schnittpunkt zwischen der in dieser Zeit zu Ende gehenden Epoche der Kunstfotografie und einem wachsenden Interesse an neusachlicher Fotografie liegt. Für beide künstlerischen Strömungen finden sich Belege in Waggenerls Arbeit.



Landschaft und Stilleben

Das aufgefundene Bild- und Negativmaterial war völlig ungeordnet. Die vorhandenen Bilder scheinen eher zufällig aufbewahrt. Der Negativbestand zeigt aber eine deutliche Vorliebe Waggenerls für bestimmte Motive, die zum Teil in verschiedenen Versionen und in immer wieder neuen Annäherungen in den Fotos vorhanden sind. Diese Themen sind: Die Berglandschaft um Wagrain, Dokumentationen des Lebens im Ort Wagrain und seiner Umgebung,

Porträts (vor allem seiner Frau Edith), zum Teil deutlich inszenierte Selbstporträts, Fotos der selbst erzeugten handwerklichen Gegenstände, Nahaufnahmen von Pflanzen und Kleintieren, Stilleben und Fotoexperimente.

Die gefundenen Originalfotografien zeigen deutlich K. H. Waggenerls Vorliebe für knappe Ausschnitte. Besonders bei den Stilleben, Nahaufnahmen und Porträts ist anzunehmen, dass Waggenerl die Fotos stark beschnitt, da er technisch bedingt bei der Aufnahme nicht nahe genug an seine Objekte herangehen konnte. Die dramatisch in das Bild gesetzten Porträts übersteigern die Fotos zu einer Darstellung archetypischer Persönlichkeitsmerkmale, die für einen Teil der Porträtfotografie in Deutschland kennzeichnend war.

Überraschend dagegen sind Fotos, die sich einer Formensprache bedienen, wie sie A. Rodtschenko populär gemacht hat: Der extreme Blick von unten auf eine Figur. Waggenerl hat auch in einigen anderen Bildern mit diesen extremen Standpunkten und der sich daraus ergebenden perspektivischen Verzerrung experimentiert, ohne aber die sozialen Implikationen, die A. Rodtschenko hineingelegt hatte, ebenfalls konsequent anzuwenden.

Ein anderer fotografischer Ansatz, die Dokumentation bäuerlichen Lebens in seiner Umgebung, weist Waggenerl als scharfen Beobachter seiner Umgebung aus. Die Fotos sind frei von romantischem Sentiment, oft hervorragend in ihrer Lichtführung und mit einem klaren Bildkonzept. Es sind Fotos, die auch aus zeitgenössischer Sicht einen interessanten Einblick in damalige Lebenszusammenhänge gewähren.

Bereits diese kleine Auswahl aus Waggenerls fotografischem Schaffen lässt eine verblüffende Bandbreite seiner formalen Ansprüche erkennen. Ob es für Waggenerl aber bewusste Anspielungen und Bearbeitungen aktueller fotokünstlerischer Traditionen waren, oder ob es mehr der Spieltrieb und die Experimentierfreude des Fotoamateurs waren, lässt sich nicht mehr schlüssig feststellen.



Waggenerl selbst scheint diese frühe Leidenschaft nicht hoch genug eingeschätzt zu haben, um sie später noch zu vertreten. Die Bilder gestatten uns aber einen Blick auf einen Fotografen, der sich in einem kleinen Ort des Landes Salzburg, ohne erkennbaren Austausch mit der internationalen Entwicklung der Fotografie, mit großer Intensität ein Werk aufbaut, das sich einerseits der eben zu Ende gehenden Strömung der Kunstfotografie des ausgehenden 19. Jahrhunderts verpflichtet fühlt, gleichzeitig in Arrangement und Lichtwahl seiner Stilleben und einiger Porträts den Formenkanon der Neuen Sachlichkeit vertritt. Darüberhinaus finden sich Leitmotive und inhaltliche Bezüge in den Fotos, die deutlich an sein späteres literarisches Werk erinnern.

